

DUDEN

POCKET
TEACHER
MUSIK

Abi

FAHRPLAN ZUM ABI

1. Noch 2 Jahre bis zum Abitur

Fächer- bzw. Kurswahl abklären

Beratung durch Oberstufenbetreuer • Gegengewichte zum Lernstress schaffen

Zeitplan erstellen

Klausuren, Prüfungen, ggf. schriftliche Facharbeit
• Projekte, Präsentationen • Lernzeiten am Nachmittag festlegen • Ferien, Pausen, Freizeitaktivitäten planen

Ablage einrichten

Schreibtisch: für jedes Fach eine getrennte Ablage
• Ordnerstruktur im Computer • Internetlinkliste

Lernorte klären

Arbeitsplatz: zu Hause? Schule? Bibliothek?

Lerngemeinschaften organisieren

Unterschiedliche Lerntypen ergänzen sich!

Lernstrategie entwickeln

Persönliche Stärken-/Schwächenanalyse, evtl. mit Hilfe von Fachlehrern, erstellen • Hindernisse benennen und Strategien zur Überwindung erproben

2. Noch 1½ Jahre bis zum Abitur

Zeitpläne kritisch überprüfen

Wöchentlich: Lernzeiten, Pausen • Monatlich: Stoffverteilung, Wiederholung, Lerngruppentermine
• Klausur- und Referatstermine

Ggf. Facharbeit planen und durchführen

Fach festlegen • Thema suchen und bearbeiten

Lernhilfen und Lernmaterial organisieren

Nachschlagewerke und Trainingsbücher Abiturwissen • Unterrichtsmitschriften • Abiturvorbereitungskurse

3. Nach dem letzten Halbjahreszeugnis

Zeitplan anpassen

Lernzeiten anpassen • Wiederholungsschritte planen • Klausur- und Referatstermine im Blick behalten • Facharbeits-/Seminararbeitstermine einhalten

Lernfortschritte dokumentieren

Stärken-/Schwächenanalyse anhand alter Klausuren durchführen und konkrete Konsequenzen daraus ableiten • Lerntagebuch führen

Motivationsarbeit verstärken

Gespräche mit Prüflingen des Vorjahrs führen • Beratungsgespräch mit Oberstufenbetreuer/Fachlehrkräften führen • Ziele fest ins Auge fassen • regelmäßige Arbeit mit dem Lern- oder Arbeitstagebuch

Berufs-/Studienentscheidung vorbereiten

Studienführer organisieren • Gespräche mit Studien-/Berufsanfängern • Agentur für Arbeit: Beratungstermine wahrnehmen • Abiturmessen besuchen • Tag der offenen Tür in Universitäten nutzen

Blockklernen

Abiturvorbereitungskurs • Lernwochenende(n) mit Lerngruppe
• Prüfungsaufgaben des Vorjahrs beschaffen und damit üben

4. Zu Beginn des Abiturschuljahres

Zeitplan anpassen

Alle Abiturtermine notieren • Lernzeiten: Wiederholung strukturieren, Schwerpunkte setzen • ggf. Präsentationsprüfung planen und sich mit allen Themen befassen • Freizeit von Arbeitszeit trennen

Motivation tanken

Lern- oder Arbeitstagebuch auswerten • Mut-mach-Gespräche in Lerngruppe, mit Eltern und Freunden führen • Antistressstraining
• Belohnung nach dem Abistress planen: Abschlussfeier, Reise u. Ä.

Blockklernen

Klausuren der Vorjahre durcharbeiten • Prüfungssimulation (mit Zeitbegrenzung)

Notenverbesserung nach dem schriftlichen Abi

Evtl. Teilnahme an einer freiwilligen mündlichen Prüfung

DUDEN

POCKET
TEACHER
MUSIK

Abi

6., aktualisierte Auflage

Norbert Heukäufer

Dudenverlag
Berlin

Der Autor

Norbert Heukäufer hat über 40 Jahre das Fach Musik an einem Gymnasium unterrichtet; er war in der Lehrerfortbildung und -ausbildung tätig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für die Inhalte der im Buch genannten Internetlinks, deren Verknüpfungen zu anderen Internetangeboten und Änderungen der Internetadressen übernimmt der Verlag keine Verantwortung und macht sich diese Inhalte nicht zu eigen.

Ein Anspruch auf Nennung besteht nicht.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2017 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung: David Harvie

Herstellung: Uwe Pahnke

Umschlaggestaltung: Büroecco, Augsburg

Layout / technische Umsetzung: LemmeDESIGN, Berlin

Druck und Bindung: Heenemann GmbH & Co. KG

Bessemersstraße 83-91, 12103 Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-87208-4

Inhalt

Vorwort	7
1 Musikrichtungen	9
2 Entwicklung der Notation	12
2.1 Neumen	12
2.2 Gregorianische Notation	13
2.3 Modalnotation	14
2.4 Mensuralnotation	14
2.5 Heutige Notation	15
Tonhöhe • Tondauer • Betonungsschema, Takt	
2.6 Generalbassschrift	20
2.7 Grenzen der Notation	22
2.8 Grafische Notation	24
2.9 Die unterschiedlichen Stimmungssysteme	24
Die pythagoreische Stimmung •	
Die mitteltönige Stimmung •	
Die gleichschwebend temperierte Stimmung	
3 Elemente der Musik	30
3.1 Metrum, Takt, Rhythmus	30
Metrum • Takt • Rhythmus	
3.2 Melodik, Themenbildung	34
Stufenmelodik • Dreiklangsmelodik • Thema	
3.3 Tonleitsysteme	43
Dur • Moll • Weitere Tonleitern	

3.4	Harmonik	47
	Dreiklang • Funktionen • Quintenzirkel • Vorhalt • Trugschluss • Modulation • Medianten • Stimmführungsregeln	
3.5	Satzweise	57
	Polyphonie • Homophonie	
3.6	Dynamik	60
3.7	Klangfarben, Instrumentation	61
	Instrumenteneinteilung • Die wichtigsten Instrumente und ihre Entwicklung • Instrumentengruppen • Entwicklung der Gruppierungen in der Musikgeschichte • Instrumentation • Aufbau einer Partiturseite	
4	Musikalische Analyse	74
4.1	Grundsätze der musikalischen Analyse	74
4.2	Analysebeispiel	76
	Allgemeines • Form • Rhythmik • Melodik • Harmonik • Dynamik • Gesamtinterpretation • Zusammenfassung	
5	Gattungen, Formen und Kompositionsprinzipien	84
5.1	Gattungen	85
	Sonate, Sinfonie • Konzertante Gattungen • Oper	
5.2	Musikalische Formen	96
	Liedformen • Rondo • Suite • Sonaten(hauptsatz)form	
5.3	Kompositionsprinzipien	107
	Fuge • Variation	

6	Musikgeschichtliche Entwicklung	119
6.1	Gregorianik (ca. 7. – 11. Jh.)	120
6.2	Beginn der Mehrstimmigkeit (ab 9. Jh.)	126
6.3	Weltliche Musik des Mittelalters (11. – 16. Jh.) Troubadours und Trouvères • Minnesänger • Meistersinger • Spielleute	129
6.4	Renaissance (15. und 16. Jh.)	134
6.5	Barock (ca. 1600–1750)	140
6.6	Vorklassik (1720–1760)	147
6.7	Wiener Klassik (1770–1827)	150
6.8	Romantik (19. Jh.)	158
6.9	Impressionismus (ca. 1880–1925)	166
6.10	Expressionismus (1910–1925)	169
6.11	Jazz und Populärmusik (ab 1910)	174
6.12	Strömungen in der Musik des 20. Jh.s	186
7	Musik und ...	197
7.1	Musik und Sprache Lied • Rezitativ • Arie • Chanson • Song • Schlager • Melodram	197
7.2	Musik und Theater Operette • Musical	202
7.3	Musik und Kirche Messe • Requiem • Passion • Oratorium • Kantate • Motette • Sonstige Formen der Kirchenmusik	204
7.4	Musik und Bewegung Volkstanz • Gesellschaftstanz • Ballett	214
7.5	Musik und Film	217
7.6	Musik und Werbung	219

8	Die Abiturprüfung	220
8.1	Die schriftliche Prüfung	220
	Aufgabe – Analyse und Interpretation/ Erörterung • Gestaltungsaufgabe mit Erläuterungen • Tipps zur Vorbereitung • Tipps zur Niederschrift	
8.2	Die mündliche Prüfung	226
	Leistungserwartungen und Anforderungen • Die Vorbereitung • Das Prüfungsgespräch • Aufgabenbeispiele • Tipps für die mündliche Prüfung • Weitere Abiturprüfungsbestandteile	
	Materialhinweise	234
	Stichwortverzeichnis	235

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der POCKET TEACHER ABI Musik eignet sich als idealer Begleiter durch die gesamte Oberstufe bis zum Abitur. Er stellt die wesentlichen Grundlagen, Entwicklungslinien, wichtigen Elemente und Zusammenhänge der Musik sehr übersichtlich dar und konzentriert sich dabei auf das Wesentliche. Das Buch hilft nicht nur beim Endsprint vor der Abschlussprüfung, sondern ebenso gut bei der Vorbereitung auf Klausuren und Tests.

Es gibt viele Notenbeispiele und Tabellen, die die Ausführungen veranschaulichen. Da diese Notenbeispiele nicht „klingen“ und nicht „hörbar“ sind, ist es sinnvoll, sich diese Beispiele auf dem Klavier andeutungsweise vorzuspielen bzw. vorspielen zu lassen. Die meisten Kompositionen lassen sich außerdem im Internet finden und können dort, z. B. bei *youtube*, angehört werden.

Die Abiturprüfung wird gründlich behandelt, wobei sowohl kommentierte Beispiele von Prüfungsaufgaben als auch grundlegende Tipps zur Vorbereitung gegeben werden; generelle Hinweise zur Arbeitstechnik runden diesen Teil ab.

Besonderes Gewicht wurde auf die Querverbindungen zwischen den musikalischen Entwicklungen und den grundlegenden gesellschaftlichen und historischen Ereignissen gelegt. Auch Hinweise zur Belletristik oder zu Filmen sind enthalten, wenn eine Komposition oder eine Epoche in diesen anderen Kunstbereichen konkret dargestellt bzw. gezeigt wird; lernpsychologisch ist es oft hilfreich, einen Sachverhalt auch in anderen Zusammenhängen zu erfahren, da sich die Fakten auf diese Weise viel besser einprägen!

Die Querverweise im Text (▶) sowie das umfangreiche Stichwortverzeichnis helfen, weiterführende Informationen zum jeweiligen Thema schnell zu finden. Denn natürlich ist ein solches Buch nicht dazu gedacht, dass es systematisch von Beginn bis zum Ende durchgelesen wird. Für weitere und detailliertere Auseinandersetzungen mit einem bestimmten Thema sind am Schluss – vor allem digitalisierte – Nachschlagewerke angegeben.

Eine spezielle Erweiterung in dieser Auflage sind die heraus-trennbaren Karteikarten im Anhang. Diese 20 Karten stellen eine Vorauswahl an Themen dar, mit denen man zur Abiturprüfung rechnen muss. Die Rückseiten wurden freigelassen, damit Sie dort Ihre eigenen Notizen machen können.

Entsprechende Vorlagen für weitere Karteikarten gibt es auf www.duden.de/pocket-teacher-abi zum Herunterladen und Ausdrucken.

Musikrichtungen

1

U-Musik, E-Musik, Popmusik, klassische Musik, außereuropäische Musik, Volksmusik, Kunstmusik – dies sind nur einige Begriffe, mit denen versucht wird, die verschiedenen musikalischen Richtungen zu benennen. Im Folgenden soll daher zunächst eine kurze Begriffsbestimmung erfolgen.

1

Europäische Musik

- ◆ die Musik des geographischen Raums Europa
- ◆ die Musik der von ihr (z. B. im Zuge der Kolonialisierung anderer Kontinente) beeinflussten Kulturen

Außereuropäische Musik

- ◆ die originäre Musik anderer Kulturen
- ◆ oft eigenes Instrumentarium und eigene Gesetzmäßigkeiten
- ◆ oft einer anderen Ästhetik verpflichtet
- ◆ oft von einer anderen Funktion geprägt

Volksmusik

- ◆ in Volkslied und -tanz unterteilte Musik, regional sehr unterschiedlich
- ◆ vorwiegend mündlich tradiert, daher – ähnlich wie bei den mündlich überlieferten Märchen – zahlreiche Varianten
- ◆ geprägt vom ständisch gegliederten Musikleben des frühen Mittelalters, das eine nach eigenen Gesetzmäßigkeiten und sozialen Normen entstehende Form der Musikpraxis ausbildet
- ◆ bestimmt von der Musikpraxis der bäuerlich-dörflichen Gemeinschaften und damit auch ein unmittelbarer Spiegel der Lebensweise ihrer Menschen

- ◆ gebunden an Arbeits- und Alltagsvorgänge, bestimmte Feste, Jahreszeiten oder jahreszeitlich bedingte Gegebenheiten und Ereignisse (z. B. Frühlingsanfang, Ernte)

Kunstmusik

- ◆ in Abgrenzung zur Volksmusik das vom Komponisten geschaffene, schriftlich überlieferte Werk
- ◆ Verwendung bestimmter ästhetischer und formaler Gesetzmäßigkeiten mit einem hohen Grad an Komplexität
- ◆ Ausdruck geschichtlicher Entwicklung
- ◆ Anspruch: bewusstes Zuhören und geistiger Nachvollzug durch den Hörer

U-Musik

- ◆ „Unterhaltungsmusik“
- ◆ Begriff der GEMA („Gesellschaft für musikalische Urheberrechte“ [früher: „Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte“, daher die Abkürzung GEMA])
- ◆ zum reinen Hörvergnügen
- ◆ breiter Kreis von Hörern
- ◆ erst im 19. Jh. eigenständige Richtung
- ◆ starke Verbreitung durch die Massenmedien im 20./21. Jh.
- ◆ sehr einfache und unproblematische Verwendung der musikalischen Elemente

E-Musik

- ◆ „Ernste Musik“
- ◆ Gegenbegriff der GEMA zur U-Musik
- ◆ Synonym von Kunstmusik

Klassische Musik

- ◆ im engeren Sinn die Musik der Epoche der Klassik (also des Zeitraums von ca. 1750–1827)
- ◆ umgangssprachlich der Begriff für den gesamten Bereich der Kunstmusik bzw. E-Musik

Populäre Musik

- ◆ im eigentlichen Sinn Musik, die allgemein bekannt, beliebt und weit verbreitet ist (z. B. *Eine kleine Nachtmusik* von Mozart; *Air* von Bach; *Kanon* von Pachelbel)
- ◆ umgangssprachlich für Rock- und Popmusik

Populärmusik

- ◆ Bezeichnung für die Rock- und Popmusik
- ◆ Abgrenzung zum Begriff der populären Musik

1

Weltmusik

- ◆ in den 1960er Jahren entstandene Bezeichnung für in der Welt allgemein gültige Erscheinungen in der Musik
- ◆ Gleichberechtigung der Musikkulturen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen der Auffassungen von Musik und Musizieren (z. B. andere Singtechnik, andere Instrumentalklänge, andere Art des Zusammenspiels, fremdartige Melodien, andere metrische Auffassungen)
- ◆ auch Begriff für übernationale und überzeitliche Werke (z. B. von Cage, Stockhausen)

Die hier vorgeschlagene Begrifflichkeit wird in der Alltagssprache, aber leider auch in der Allgemein- und Fachliteratur selten eingehalten (so unterscheidet z. B. die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung in einer Rubrik zwischen „Ernster Musik“ und „Populärer Musik“, meint damit aber Populärmusik). Dennoch sollte doch immer eine begriffliche Klarheit und Eindeutigkeit angestrebt werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

2 Entwicklung der Notation

Im Gegensatz zu vielen anderen Kulturen, in denen Musik lediglich mündlich überliefert wird, wird Musik in der abendländischen Kultur ab einer bestimmten Zeit aufgeschrieben, was u. a. als ein Grund für ihre sehr differenzierte Entwicklung gesehen werden kann. Diese Verschriftlichung hat sich in einem langen geschichtlichen Prozess herausgebildet und arbeitet mit unterschiedlichen Zeichen und Symbolen. Im Verlauf der Entwicklung können zwar immer mehr Teilbereiche eines musikalischen Ereignisses schriftlich festgehalten werden, doch je genauer und differenzierter man die musikalischen Vorgänge festzuhalten sucht, desto mehr zeigen sich auch die Grenzen des Notationssystems. So sind viele Teilbereiche der Notation (z. B. Tempoangaben wie *Allegro*, Dynamikvorschriften wie *ff*) keine absoluten Größen, sondern lassen dem Interpreten einen großen Spielraum.

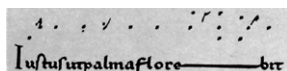
Die Verschriftlichung vollzieht sich in mehreren Schritten.

2.1 Neumen

Einer der ersten Versuche, die Melodien des gregorianischen Chorals (► S. 121) aufzuschreiben, sind die sog. Neumen; erste Aufzeichnungen dieser Art gibt es seit dem 8./9. Jh.

Neumen sind relativ offene Zeichen, die über dem Text notiert werden und das Steigen oder Fallen der Melodie recht vieldeutig wiedergeben. Sie dienten wohl auch nur als Gedächtnisstütze. Die regional sehr unterschiedliche Notationsform gibt noch keine Auskunft über rhythmische Verhältnisse; diese ergeben sich, genauso wie das Tempo des Singens, aus der Textdeklamation.

BEISPIEL



2.2 Gregorianische Notation

Um die Neumen etwas genauer zu fassen, fügt man ab etwa 900 n. Chr. Linien hinzu, von denen diejenigen, unter denen die Halbtonschritte liegen (also die c- und die f-Linie), oft in unterschiedlichen Farben dargestellt werden.

Von diesen verschiedenen Notationssystemen mit Linien hat sich das von Guido von Arezzo (gest. 1050) entwickelte System mit 4 Linien durchgesetzt, die terzweise angeordnet waren: Noten, die auf benachbarten Linien oder in benachbarten Zwischenräumen liegen, sind eine Terz voneinander entfernt. In diesem System gibt es zwei Notenschlüssel, den c- und den f-Schlüssel. Diese Schlüssel bestimmen die jeweilige Linie für den entsprechenden Ton, sodass alle anderen Töne davon abgeleitet werden können. Allerdings sind diese Schlüssel noch nicht an eine bestimmte Linie gebunden, es sind also „gleitende“ Notenschlüssel.

Diese Notationsform in einem 4-Linien-System (zusätzlich mit je einer Hilfslinie oben und unten) reicht für den Melodieumfang (*Ambitus*) des gregorianischen Choral (► S. 121) aus; immerhin können mit dieser Notationsform 13 Töne in ihrer Tonhöhe absolut definiert werden.

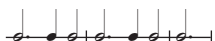
Noch fehlen jedoch Zeichen zur Bestimmung der verschiedenen Zeitauern der Töne.

BEISPIEL

1. Di - es i - rae, di - es il - la, Sol - vet saeculum in fa - vil - la:
Teste Da - vid cum Si - byl - la.

2.3 Modalnotation

Im Zuge der beginnenden Mehrstimmigkeit musste ein System gefunden werden, das die Dauer der jeweiligen Note im Vergleich zur gleichzeitig erklingenden in einer anderen Stimme regelte. Es entsteht gegen Ende des 12. Jh.s die Modalnotation, die nach dem Vorbild des antiken Versmaßes sechs verschiedene Modi unterscheidet. So verhalten sich z. B. die Noten im 3. Modus wie 3:1:2, der in das heutige System übertragen folgendermaßen aussehen würde:



2.4 Mensuralnotation

Gegen Ende des 13. Jh.s wird es durch zunehmende Differenzierungen der Rhythmen notwendig, die Einzelnote in ihrer Zeitdauer gegenüber anderen genau zu bestimmen. Es gibt jetzt unterschiedlich geregelte Verhältnisse zwischen den einzelnen Noten. Die Mensur ist das Maß, die dies von Fall zu Fall regelt. Wesentlich ist die ternäre Auffassung (fast) aller Mensuralzeichen. Diese Dreierunterteilung symbolisiert die Dreieinigkeit Gottes. Das *tempus perfectum* (ungerade Takte, z. B. der 3/2-Takt) wird durch einen Kreis dargestellt, das *tempus imperfectum* (gerade Takte, z. B. der 4/2-Takt) durch einen Halbkreis. Davon ist in der späteren Entwicklung zu konstanten, nicht relativen Dauern und festen Takten (ab 1600) der Halbkreis als Zeichen für den 4/4-Takt (C), der längs durchgestrichene Halbkreis als Zeichen für den *Alla-breve-Takt* (♩) geblieben.

Haupteinheit ist die Brevis, gleichsam die Grundzählzeit; sie wird im *tempus perfectum* in 3 Semibreves unterteilt. Die Länge von drei Breves heißt Longa; zwei Longae ergeben den längsten Notenwert der Duplex Longa. Es ergeben sich also folgende Proportionen:

Stichwortverzeichnis

A cappella 137, 213

accentus 122

Accompagnato-Rezitatif 199

Aerophone 62

Affektenlehre 143

Agogik 23

Akkolade 71

Akkulturation 174

Akzentzeichen 61

Aleatorik 193

Alla-breve-Takt 14

Altschlüssel 15

Ambitus 13, 36, 75, 80

Antiphon 123

Arie 200

Ars antiqua 128

Ars nova 128

Augmentation (Fuge) 109

Außereuropäische Musik 9

Ballett 216f.

Barform 97

Barock 37, 70, 87, 101, 113, 140ff.,
198, 214ff.

Barockoper 90f., 144

Basso continuo 86, 142

Bassschlüssel 15

Basston 20

Beat-Musik 183

Bebop 180

Big Band 69, 180

Blechblasinstrumente 62, 65

blue notes 176

Blues 175–177

Bluesschema 176, 177, 183

Boogie-Woogie 177

Bratschenschlüssel 15

C.f.-Technik 58

Call and Response 175

cantus firmus 58

Chaconne 113

Chanson 130, 200f.

Charakterstück 164

Chicago-Jazz 179

Chordophone 62

Chromatik, chromatische Tonleiter
46

Cluster 24, 194

Coda 103

col legno 171

Combo 69

Comes (Fuge) 108

concentus 122

Concertino 86, 145

Concerto grosso 86

Conductus 128

Cool Jazz 181

Couplet (Rondo) 98

Crescendo 61

Da-capo-Form 97

Dämpfer 64, 71, 171

Decrescendo 61

Diabolus in musica 80

Diatonik, diatonische Tonleiter 43,
123

Diminuendo 61

Diminution, Verkleinerung 109

dirty tones 174

Discantus 127

Dissonanz 127

Dixieland 179

Dodekaphonie 189ff.

Dominante 48

Dominantparallele 49

Dominantseptakkord 50

Dominantseptnonakkord 50

Doppeldominante 49
 Doppelfuge 111
 Doppelkonzert 89
 drama per musica 90
 Dreiklang 47
 Dreiklangsmelodik 35 f.
 Duole 18
 Dur 43 f.
 Durchführung 88, 102
 Dux (Fuge) 108
 Dynamik 60

Elektronische Musik 194
 Elektrophone 62
 empfindsamer Stil 148
 E-Musik 10
 Engführung (Fuge) 109
 Enharmonische Modulation 54
 Enharmonische Verwechslung 28
 Europäische Musik 9
 Exposition 102
 Expressionismus 169 ff.

Figurenlehre 142 f.
 Filmmusik 217 f.
 Form, musikalische 84
 Formprinzipien 84
 forte, fortissimo 60
 Fortspinnungstyp (Fuge) 37
 Franko-flämische Schule 135
 Free Jazz 181
 Fugato 112
 Fuge 36 f., 107 ff.
 Funktionsharmonik 47

Galanter Stil 148
 Ganztonleiter 46
 Gattung 84
 Gegenfuge 111
 GEMA 10

Generalbass 142
 Generalbasslied 198
 Generalbassschrift 20, 142
 Gesangsoper 95
 Gesellschaftstanz 215 f.
 gleichschwebend temperierte Stimmung 28 f.
 Gospelsong 177
 Grafische Notation 24
 Grand Opéra 94
 Gregorianik 120 ff.
 Gregorianische Notation 13
 Grundkadenz 48
 Grundton 20

Hard Rock 184
 Harmonik 47, 81
 Heavy Metal 184
 Hemiole 33
 Hip-Hop 184 f.
 Holzblasinstrumente 62, 64
 Homophonie 59
 Hosenrolle 92
 Hot Intonation 174 f.

Idiophone 62
 Imitation, freie 58, 136
 Impressionismus 166 ff.
 Impromptu 164
 Improvisation 113, 174 ff.
 Instrumentation 61 ff., 70 f.
 Invention 112
 Inventionszug 65
 Isorhythmik 129

Jazz 174 ff.
 Jingle 219
 Jubilus 122

Kadenz 88

Kanon 58, 111 f.

Kantate 212

Kettenrondo 99

Kirchentonarten 123 ff.

Klangfarbe 61

Klassik 38, 70, 88, 92, 99 ff., 148 ff.

Klassische Musik 10

Kollektivimprovisation (Jazz) 179

Koloraturarie 200

Kompositionsprinzipien 84 ff.

Konsonanz 127

Kontrapunkt 57, 107

Kontrasubjekt (Fuge) 36, 107

Krebs (Fuge) 109

Krebsumkehrung (Fuge) 109

Kunstlied 162 f., 198

Kunstmusik 9, 10

Lautenlied 198

Leitmotivtechnik (Wagner) 93

Leitton 45

Lied 197

Lied ohne Worte 164

Liedformen 97 f.

Madrigal 146 f.

Madrigalisten 146

Mannheimer Rakete 60

Mannheimer Schule 60, 148 f.

Mediante 42, 55, 76

Mehrchörigkeit 145

Meistersinger 132 f.

Melismatik 17, 122

Melodram 202

Membranophone 62

Mensuralnotation 14 f.

Menuett 98, 215

Messe 204 ff.

Metronom 23, 31

Metrum 30 f.

mezzoforte, mezzopiano 60

Minimal Music 195

Minnesänger 131 f.

Mischklang 70 ff.

mitteltönige Stimmung 27 f.

Mixtur 70

Modalnotation 14

Modulation 54 f.

Moll, Molltonleiter 45

Monodie 90, 144

Motette 128, 146 f., 213

Motiv (musikalisches) 38

motivisch-thematische Arbeit 38,
102, 152

Musical 203 f.

Musikalische Periode 38 f.

Musikalischer Satz 40

Musikdrama 93

Nachsatz 39

Naturton 25

Neoklassizismus 188 f.

Neumen 12

New Orleans-Jazz 179

Niederländische Schule 135

Nocturne 164

Nonole 17

Notation, heutige 15 ff.

Notenschlüssel 13, 15, 16

Notre-Dame-Epoche 127 f.

Nummernoper 91

Off beat 175

Oktavierungszeichen 16

Oktavparallele 57

Oktett 69

Oper 90 ff.

opera buffa 91, 94

opera seria 91 f.

- Operette 94, 203
 Oratorium 145 f., 210 f.
 Orchester 69
 Ordinarium missae 204
 Organum 126 f.
 Orgelpunkt 109
 Ostinatovariation 113
- P**aralleltonarten 49
 Partialton 24
 Partita 147
 Partitur 64, 72 ff.
 Passacaglia 36, 113
 Passion 145 f., 209 f.
 Pentatonik, pentatonische Tonleiter 46
 Periode (musikalische) 38 ff.
 Personalstil 151
 Phrase (musikalische) 38
 piano, pianissimo 60
 Polyphonie 57 f.
 Populäre Musik 11
 Populärmusik 11, 182 ff.
 Programmmusik 162 f.
 Proprium missae 204
 Psalmodie 122
 Punk 184
 Pythagoreisches Komma 26
 pythagoreische Stimmung 25 ff.
- Q**uadrupelfuge 111
 Quartett 69
 Quartsextakkord 21
 Quintenzirkel 52 f.
 Quintett 69
 Quintole 17
 Quintparallele 57
- R**agtime 178 f.
 Rap 184
 Recitativo accompagnato 199
 Recitativo secco 199
 Refrain (Rondo) 98
 Reggae 184
 Renaissance 134 ff., 198
 Reprise 88, 103 f.
 Requiem 207 ff.
 Responsorium, responsorisch 123
 Rezitativ 198 f.
 Rhythmus 32 f.
 Ricercar 58, 112
 Riff 180
 Ripieno 86
 Rock Jazz 181
 Rock 'n' Roll 182 f.
 Romantik 41, 70, 158 ff.
 Romantische Oper 93 f.
 Römische Schule 137
 Rondo 98 f.
- S**alonmusik 164
 Schlager 201 f.
 Schlaginstrumente 63, 66 f.
 Schola cantorum 123
 Secco-Rezitativ 199
 Septett 69
 Septole 17 f.
 Serielle Musik 193
 Sextakkord 21
 Sextett 69
 Sextole 17
 Sinfonie 85, 155 f.
 Sinfonische Dichtung 163 f.
 Sixte ajoutée 50
 Soloimprovisation (Jazz) 179
 Solokonzert 87 ff., 145, 156
 Sonate, Sonata 85, 157 f.
 Sonatenhauptsatzform 102 ff.

Sonatenrondo 99
Song 201
Sound 182
Spielleute 133
Spieloper 93
Spiritual 177
Stimmführungsregeln 57
Stimmlagen 63
Stimmungssysteme 24
Streichinstrumente 63, 68 f.
Streichquartett 156 f.
Stufenharmonik 47
Stufenmelodik 34
Subdominante 48
Subdominantparallele 49
Subjekt (Fuge) 36, 107
Suite 100 f., 147
Swing 175, 180
syllabische Vertonung 122, 199
Synkope 32
Syntonisches Komma 27

Tabulatur 20
Takt 18 f., 31
Taktsystem 142
Taktwechsel 19
Tasteninstrumente 63, 68
Tekkno 185
Tetrachord 43
Thema (musikalisches) 36 ff.
Themenbildung 34, 41 f.
Themenkopf 36
Tempoangabe 23
Tin-Pan-Alley-Song 201
Tonart 48
Tondauer 17
Tonika 48 f.
Tonikaparallele 49
Tonleitersysteme 43
Tonsymbolik 142 f.

transponierende Instrumente 72
Transposition, Transponieren 28, 64
Tremolo 42
Trio (Besetzung) 69
Triole 17
Triosonate 85
Tripelfuge 111
Tripelkonzert 90
Tritonus 80
Troubadours 130 f.
Trouvères 130 f.
Trugschluss 53
Tutti 86

Umkehrung (Fuge) 109
U-Musik 10

Variation 112 ff.
Venezianische Schule 145
Verismo 95
Violinschlüssel 15 f.
Vokalpolyphonie 135
Volkslied 197
Volksmusik 9 f., 187 f.
Volkstanz 215
Vordersatz 93
Vorhalt 53

Weltmusik 11
Wiener Klassik 150 ff.
Worksong 175

Zahlenalphabet 143
Zahlensymbolik 143
Zählzeit 31
Zupfinstrumente 63, 67
Zwiefacher 19
Zwölftonmusik 189 ff.

DER KLASSIKER

LERNEN MIT KARTEIKARTEN

Eine effektive Technik, um den nötigen Merkmals schnell und pointiert in den stressgeplagten Kopf zu bekommen, ist das **Lernen mit Karteikarten**.

Insbesondere für die Vorbereitung auf die mündliche Abi-Prüfung bzw. für Referate ist diese Methode geeignet, weil hierbei die wichtigsten Fakten und Zusammenhänge aufs Kürzeste verdichtet werden.

Eine Auswahl an relevanten Prüfungsthemen finden Sie auf den 20 Karteikarten in diesem Buch. Die jeweiligen Vorderseiten sind dabei von den Autoren des Buches konzipiert und die Rückseiten bewusst frei gelassen worden, damit Sie hier Ihre individuellen Notizen zum Thema aufschreiben können. Ob Sie die Rückseite nutzen, um dort eigene Geschichten, Eselsbrücken oder Abbildungen zu platzieren, bleibt Ihnen überlassen.

Die Karten im Buch sollen Ihnen als Impuls dienen, um sich gegebenenfalls selbst weitere Karteikarten nach eigenen Bedürfnissen zu erstellen. Hier gibt's die entsprechenden Vorlagen zum Ausdrucken: www.duden.de/pocket-teacher-abi

Tipps zum Lernen mit Karteikarten

Strukturierung und Themenwahl

- ♦ je nach Sachverhalt sind Karteikarten mit reinem Lernstoff ebenso denkbar wie solche mit Fragen und Abbildungen
- ♦ bei Fragen auf den Karten beschränken Sie sich auf maximal 5
- ♦ das Aufschreiben und Sortieren von Themen führt bereits zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Lernstoff

Individuelle Komponente

- ♦ eigene Notizen und Eselsbrücken helfen oftmals, um sich Merkmals einzuprägen

Systematisches Lernen

- ♦ der Sinn des Lernens mit Karteikarten besteht darin, sich den komprimierten Lernstoff regelmäßig anzuschauen
- ♦ man sorgt dadurch für ein stetiges Auffrischen des Gelernten (bevor es aus dem Kurzzeitgedächtnis verschwindet)
- ♦ der Fokus liegt bei den Themen, die am meisten Schwierigkeiten bereiten

Training mit Methode

- ♦ regelmäßiges Anschauen oder gegenseitiges Abfragen zu bestimmten Tageszeiten
- ♦ gelernte Karten durch ein Häkchen oder Kreuzchen markieren

Mobiles Lernen

- ♦ das handliche Format des Buches und der Karteikarten sind ideal für unterwegs

DUDEN

POCKET TEACHER **MUSIK**

Abi

**Dein Lernstoff für die gesamte
Oberstufe – kurz und knackig:**

- › Notation und Stimmung
- › Elemente der Musik
- › Musikalische Analyse
- › Gattungen, Formen und Kompositionsprinzipien
- › Epochen der Musikgeschichte

Für den optimalen Endspurt
vor Prüfungen und Klausuren

**EXTRA Mit Do-it-yourself-Lernkarten
zum Herausnehmen**

ISBN 978-3-411-87208-4
8,99 € (D) · 9,30 € (A)



www.duden.de